



Mathias Schauer (stellvertretender Stadtbrandmeister), Johannes Warlich (Pfleger MVZ Dr. Kielstein), Dieter Heinze (Vorsitzender Feuerwehrverein), Mario Rechenberger (Wehrführer) und Sven Vater (stellvertretender Wehrführer, von links) bei der Übergabe des Gerätes auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Schkölen. Fotos (2): Susann Grunert

Elektronische Akte noch in diesem Jahr

Nach den ersten 100 Tagen im Amt sagt der Geschäftsführer des Jobcenters Saale-Holzland-Kreis: „Ich bin angekommen“.

Jena/Eisenberg. Marek Voigt ist seit dem 1. Februar dieses Jahres Geschäftsführer des Jobcenters Saale-Holzland-Kreis. Die ersten 100 Tage sind geschafft. Zeit, ein kurzes Resümee zu ziehen.

„Die Kollegen haben mir den Einstieg sehr erleichtert, sodass ich mich mit den Abläufen im Jobcenter vertraut machen konnte“, freut sich Marek Voigt. In den ersten Tagen und Wochen habe er viel Wert darauf gelegt, seine Mitarbeiter kennenzulernen und sich bei Partnern des Jobcenters, wie zum Beispiel Bildungsträgern, vorzustellen. „Ich habe ein gut funktionierendes Jobcenter mit aufgeschlossenen Kollegen vorgefunden.“

Newsticker informiert zu Haushaltssituation

Veränderungen seien trotzdem nicht ausgeschlossen. „Wichtig ist mir, diese mit Transparenz zu begleiten. Durch die zwei Standorte in Jena und Eisenberg gibt es zahlreiche Schnittstellen und längere Kommunikationswege. So gibt es immer Optimierungsmöglichkeiten bei verschiedenen Abläufen und Prozessen. Wir sind gerade dabei, einheitliche Kommunikationsplattformen zu schaffen, damit alle Mitarbeiter den gleichen Wissensstand haben“, so Voigt.

Neu sei auch ein interner „Newsticker“, der vierzehntägig über den aktuellen Stand der Haushaltssituation informiert. „Anhand dieser Zahlen können die Vermittler ihre Entscheidung zu Unterstützungsmöglichkeiten des einzelnen Kunden noch besser treffen.“



Marek Voigt, Geschäftsführer des Jobcenters Saale-Holzland-Kreis. Foto: Anke Klein

Damit im Notfall schnell geholfen werden kann

Die Freiwillige Feuerwehr Schkölen hat in dieser Woche einen Defibrillator bekommen. Finanziert wurde das Gerät vom Feuerwehrverein, der Stadt und der Praxis Kielstein.

Von Susann Grunert

Schkölen. Viel kleiner als erwartet ist der Defibrillator, der seit dieser Woche die Technik der Freiwilligen Feuerwehr von Schkölen ergänzt. Doch das Gerät kann im Notfall Leben retten, weiß Mathias Schauer.

„Wir wurden in letzter Zeit mehrfach zu sogenannten First-Responder-Einsätzen gerufen“, erzählt der stellvertretende Stadtbrandmeister. Das bedeutet, dass die Feuerwehrleute die ersten Helfer sind, die bei einem Notfall vor Ort eintreffen. „Mitunter müssen wir 15 bis 35 Minuten warten, bis ein Rettungsdienstfahrzeug dazustößt“, so

Schauer. Zeit ist aber gerade bei Herz-Kreislauf-Stillständen ein wichtiger Faktor. „Um adäquat helfen zu können, haben wir uns entschlossen, so ein Gerät anzuschaffen.“ Beim Kammerflimmern, einer der häufigsten Todesursachen in Deutschland, sei es zum Beispiel essenziell, dass das Herz innerhalb der ersten fünf Minuten geschockt wird, um es wieder in den richtigen Rhythmus zu bringen.

Neue Mitglieder werden dringend gesucht

Finanziert wurde der rund 2000 Euro teure Defibrillator vom Feuerwehrverein, der Stadt und dem Medizinischen Versorgungszentrum Dr. Kielstein aus Schkölen. „Bei so einer Sache ist unser Geld gut angelegt“, betonte der Vereinsvorsitzende Dieter

Heinze. Die Unterstützung der Feuerwehr sei schließlich eine nicht unerhebliche Aufgabe des Vereins. „Wir können nicht nur Feste ausrichten“, ergänzte er augenzwinkernd.

Die 30 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr von Schkölen können an einem Übungsgerät zunächst den Einsatz mit dem Defibrillator probieren. „Alle Feuerwehrleute sind ja sowieso in erweiterter Erster Hilfe ausgebildet“, erklärt Mathias Schauer. Im Team gibt es außerdem zwei Rettungsassistenten und einen Rettungsassistenten. Das Gerät sei aber auch für den Laien gut zu benutzen, weil es mit einer Sprachfunktion ausgestattet ist, die jeden Schritt verständlich erklärt. „Diese Geräte hängen ja auch in Bahnhöfen, Flughäfen oder zum Beispiel im Globus in Hermsdorf“, so Schauer. Sind die Elektroden am Patienten befestigt, liest der



Mathias Schauer zeigt den neuen Defibrillator.

Defibrillator zunächst dessen EKG aus und informiert dann, ob geschockt werden muss oder nicht. Der Defibrillator wird auf dem Löschfahrzeug der FFW Schkölen verladen. Hier befindet sich auch ein Notfallrucksack, den sich die Feuerwehr schon im Vorjahr zugelegt hatte.

„Der enthält mehr Material als ein einfacher Sanitätskasten“, meint Mathias Schauer, der selbst in einer Rettungsdienststelle tätig ist. Im Rucksack befindet sich zum Beispiel eine Halskrause, die bei Verkehrsunfällen wichtig ist, Beatmungsgerät und Beatmungs- und Verbandsma-

terial und ein Blutdruckmessgerät. „Da ist alles drin, was man im Notfall braucht und was wir auch selbst verwenden dürfen.“

Die Rettungsdienststelle Jena sei übrigens gerade dabei, eine Datenbank aufzustellen, in der alle Wehren vermerkt sind, die über Defibrillatoren verfügen. So könne im Notfall eine bestimmte Wehr mit alarmiert werden. Noch viel wichtiger als gute Technik ist bei der Feuerwehr aber natürlich Mannstärke. „Die Technik wird immer mehr, die Leute leider immer weniger“, bedauert Wehrführer Mario Rechenberger. In vier bis fünf Jahren könnten bis zu acht Kameraden aus dem Dienst ausscheiden. Daher lautet sein Appell: „Wir brauchen Feuerwehrleute, ab 16 Jahren kann man bei uns mitmachen.“ Davon sollen sich bitte auch alle Schköler Ortsteile angesprochen fühlen.

Polizei rettet Maikätzchen

Eisenberg. Ein Maikätzchen hat die Polizei gestern Morgen von der A 9 bei Eisenberg gerettet und in Sicherheit gebracht.

Als sie bei Walpernhain von der Autobahn abgefahren waren, entdeckten die Polizisten der Autobahnpolizei am Fahrbahnrand das verängstigte und verwilderte Tier. Sie nahmen das Kätzchen an sich und fragten bei einem nur wenige Meter entfernten Haus nach einem Karton, um es zu transportieren. Der Besitzer konnte den Beamten helfen und so wurde das Tier sicher ins Tierheim nach Eisenberg gebracht. Hier wird es jetzt aufgepäppelt und gewiss schnell einen neuen Besitzer finden.



Donata Sailer und Gunter Sieberth spielen am 28. Mai in Thalbürgel. Foto: Philharmonie

Barockmusik von Solisten der Jenaer Philharmonie

Der Konzertsommer in Thalbürgel wird kommendes Wochenende mit einem sinfonischen Konzert fortgesetzt.

Thalbürgel. Donata Sailer (Violine) und Gunter Sieberth (Oboe), beide Solisten der Jenaer Philharmonie, haben sich Freunde eingeladen, mit denen sie in Thalbürgel gemeinsam einen Konzertabend klangschön und leidenschaftlich Barockmusik spielen möchten.

Ihr sinfonisches Konzert am Sonntag, 28. Mai, um 20 Uhr beginnt mit dem Concerto aller Rustica in G-Dur von Antonio Vivaldi. Anschließend spielt Gunter Sieberth mit den Jenaer

Bach-Solisten & Friends das Konzert für Oboe und Streichorchester in D-Dur von Tomaso Albinoni. Höhepunkt des Abends werden die Aufführungen zweier Konzerte von Johann Sebastian Bach werden, das Konzert für Violine, Streichorchester und Continuo und das Konzert für Violine und Oboe und Streichorchester.

Dieses Konzert wird von der Sparkasse Jena-Saale-Holzland gefördert. Karten können im Pfarramt Bürgel unter Tel.: (036692) 222 10 oder per E-Mail an karten@klosterkirche-thalbuergel.de oder buergergel.pfarramt@t-online.de vorbestellt werden.

Hermsdorfer Grundschule war vier Tage „Burg Schachtelstein“

Eine Mittelalterwoche mit Bogenbau, Burgbesuch und vielem anderen mehr erlebten die etwa 135 Kinder der Hermsdorfer Grundschule.

Von Ute Flamich

Hermsdorf. Eine spannende Woche liegt hinter den circa 135 Jungen und Mädchen der Hermsdorfer Grundschule „In der Waldsiedlung“. Denn vier Tage lang begaben sich die Schüler der 1. bis zur 4. Klasse im Rahmen ihrer Projektwoche zum Thema „Ritter und Burgen“ zurück ins Mittelalter. Damit das auch wirklich klappte, verwandelte sich ihre Schule für kurze Zeit in die „Burg Schachtelstein“, die natürlich in der „Siedlung am Walde“ stand. Die Feste wurde geschmückt, wobei vor allem die Schüler der dritten und vierten Klasse fleißig mithalfen. An eine Burgfahne wurde auch gedacht.

Volk von Caraslan war auch zu Gast

Mitglieder des Vereins „Volk von Caraslan“ e. V. waren gleich am ersten Projekttag am Dienstag zu Gast, sagt Ina Schulze von der Grundschule.

So habe sich König Peter der 1. von Caraslan mit seinem Gefolge die Ehre gegeben. Ritter, eine Kräuterfrau, Handspinnrinnen, eine Korbflechterin und andere waren auf die „Burg Schachtelstein“ gekommen. Die

Kinder konnten sich auch im Bogenschießen, Schwertkampf und Körbflechten ausprobieren.

Am Mittwoch sind in den einzelnen Klassen unter anderem Bogen- und Steckenpferdchen gebaut und es sind Hüte gebastelt worden, die wie Zuckertüten aussehen.

Am Donnerstag stand schließlich der Besuch einer echten Burg auf dem Programm. Einen ganzen Tag verbrachten die Kinder und ihre Erzieher auf Burg Posterstein im Landkreis Altenburger Land. Auf der Höhenburg sind die Schüler an verschiedenen Stationen beschäftigt worden. Als Höhepunkt ihres Ausfluges durften sie, aufgeteilt in Gruppen, auf Schatzsuche gehen.

„Es war schön, die Begeisterung der Kinder zu sehen“, sagt

Ina Schulze. „Wir veranstalten jedes Jahr eine Projektwoche, jeweils zu einem neuen Thema. Es ist für die Kinder mal etwas anderes als der Frontalunterricht. Sie können mithelfen, selbst Ideen entwickeln und kreativ sein.“ Seien zu Beginn der Projektwoche zwar schon zahlreiche Kinder in mehr oder weniger mittelalterlicher Kleidung auf ihre Burg gekommen, so seien spätestens am Ende der Woche fast alle kostümiert gewesen.

Noch die ganze nächste Woche wird die Grundschule als „Burg Schachtelstein“ herausgeputzt sein. Einen Teil des Dekorationsmaterials, den die Schüler nicht selbst gebastelt haben, ist der Grundschule von der Christengemeinschaft in Gera ausgeliehen worden. Die Gemeinschaft nutzt es sonst für den Fasching.



Die Kinder probieren sich im Flechten eines Körbchens. Foto: Marco Ziemer

Neubau in Eisenberg auf gutem Weg

Mit Einführung der elektronischen Akte sollen auch die Online-Dienstleistungen weiter ausgebaut werden. Viele Vorgänge könnten Kunden bereits jetzt von zu Hause aus erledigen.

Der Neubau des Jobcenters in Eisenberg sei auf einem guten Weg. „Die Entscheidung zum Standort Eisenberg ist gefallen. Derzeit läuft die öffentliche Ausschreibung. Wir rechnen mit einem Einzug Ende 2017.“



Das Maikätzchen Foto: Polizei

Heute Preisskat in Gröben

Gröben. Zu einem zünftigen Preisskat lädt der Realia Gröben e. V. heute in das Vereinshaus „Zur Linde“ ein. Beginn ist 14 Uhr. Gespielt werden drei Serien á 48 Spiele nach der Skatordnung des Deutschen Skatverbandes. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.